



Veranstaltung des Fachkreises BO/IT am  
19.09.2022 beim BWV in München

## Nachhaltigkeit in Organisation sowie IT

Seite 136

### Sturzflut im Ahrtal

Erinnerungen eines Sachverständigen und Regulierers

### Die Welt im Wandel

Aus der Fachtagung in Hannover am 20. Mai 2022

### Fachthema

Leadership im BANI-Zeitalter

### Mitglieder erzählen

Auslandspraktikum bei der türkisch-deutschen InsurTech Lumnon

**SAVE THE DATE**

**MV FRANKFURT  
am 13. Mai 2023**



## Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde unserer VVB,

als ich vorhin meinen beruflichen Laptop zuklappte und den Füller beiseitelegte, beschloss ich, vor dem Verfassen dieses Editorials einen Spaziergang den Rhein entlang zu machen. Nicht nur, um eine Lücke zwischen zwei Regenschauern zu nutzen, meinen im nicht selten gewordenen Homeoffice eingeschränkt beanspruchten Körper zu bewegen oder den Geist ein bisschen schweifen zu lassen, sondern auch, um Gedanken zu sammeln zum Formulieren dieser Zeilen. Gerne erzähle ich Ihnen von meinen Eindrücken und wie sich der Kreis zur VVB schließt. Beim Verlassen des Hauses sah ich eine junge Dame mit einem etwa dreijährigen Kind, vermutlich ihre Tochter. Das Mädchen saß auf einem Kinderfahrrad und kam beim Praktizieren seiner mehr oder minder ausgeprägten Fahrkünste einige Male diversen parkenden PKW beträchtlich nahe. Passiert ist nichts und juristisch ist dies kein schwieriger Fall, aber sofort schossen mir Überlegungen zu „Haftung und Deckung“ durch den Kopf. Wohl ein unwillkürlicher Vorgang, der mir durch das Studium am ivwKöln in Fleisch und Blut übergegangen ist. Weiterhin ließ

mich dies reflektieren, wie sinnvoll es ist, das in der Ausbildung zum Versicherungs- und Diplomkaufmann (FH) erlernte Wissen regelmäßig bei den vielen Fachveranstaltungen der VVB aufzufrischen, zu vertiefen und zu erweitern. Am Fluss unserer Domstadt angekommen, fielen mir die Transportschiffe ins Auge, beladen insbesondere mit Kohle und Erdöl bzw. Benzin. Zwei Aspekte der gesehnen Energieträger beschäftigten mich intensiver: zum einen die aktuelle Energiekrise, die stark negativ beeinflusst wird vom kriegerischen Konflikt in Osteuropa, und überdies die damit verbundenen tragischen Schicksale so vieler Menschen. Sofort war ich gedanklich auch wieder bei meiner Arbeit, da ich regelmäßig ausgezeichnet mit sehr sympathischen und kompetenten Kolleginnen und Kollegen etwa aus der Ukraine und aus Russland zusammenarbeite – wir alle gemeinsam, professionell, unvoreingenommen und harmonisch. Dass diese Damen und Herren sicher oftmals in Sorge um ihre Familien und Freunde östlich von uns sind, macht sicherlich nicht nur mich betroffen. Ohne das menschliche Leid nur ansatzweise relativieren zu wollen, sei erwähnt, dass die militärische Auseinandersetzung und die energetische Krise zweifelsfrei die Wirtschaft und die uns so nahestehende Versicherungsbranche immens tangieren. Der zweite Gesichtspunkt in Bezug auf die erspähten Schiffsladungen ist der Wandel bei der Gewinnung und Nutzung von Energie respektive der Umgang mit Ressourcen. Einer von vielen Ansatzpunkten ist hier die Nachhaltigkeit. So schlage ich den Bogen zum Inhalt dieser Ausgabe des VVBmagazin, meine sehr verehrte Leserin-

nen und Leser. Denn das Thema „Nachhaltigkeit“ wurde auf der letzten Veranstaltung des Fachkreises BO/IT besonders in den Fokus genommen. Die FK-Leiter Bernd Sebald und Reinhold Faller haben zusammen mit den Referentinnen und Referenten keine Mühen gescheut, trotz der kurzen Zeitspanne zwischen Tagung und Redaktionsschluss diverse Berichte zur Verfügung zu stellen, die wir Ihnen hiermit präsentieren. Darüber hinaus hatte ich Ihnen in der vorherigen Ausgabe die weitergehende Nachlese des fachlichen Teils der diesjährigen VVB-Mitgliederversammlung in Hannover versprochen. Insofern freut es mich, dass Felix Nüsperling seine Ausführungen zur Flutkatastrophe an der Ahr Revue passieren lässt und die Verantwortlichen der Extremus Versicherungs-AG ihre nicht minder brisanten Ausführungen mit durchaus aktuellem Bezug darlegen. Zudem warten wir wieder in der Rubrik „Fachthema“ mit einem spannenden Beitrag auf und runden unser Angebot an Sie, neben weiteren tollen Artikeln, mit dem Auslandspraktikumsbericht der Studentin Coretta Krammes ab, die den Abschluss des Masterstudiengangs „Risk and Insurance“ an der TH Köln anvisiert.

Wie immer wünsche ich Ihnen, meine sehr geehrten Leserinnen und Leser, viel Vergnügen beim Studieren des VVBmagazin. Bleiben Sie uns gewogen und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Ihr  
Stefan van Marwyk

EDITORIAL

# INHALT

## MV 2022

- 132 Beitrag von der Podiumsdiskussion: Die Sturzflut 2021 in der Region Ahr und Voreifel – persönliche Erinnerungen und Erkenntnisse aus dem Einsatz als Sachverständiger / Regulierer vor Ort
- 134 Im Rahmen der Fachtagung : Die Welt im Wandel – eine interdisziplinäre Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit.

## MV 2023

- 135 Save the date: 13.5.2023 in Frankfurt a. Main

## Fachkreise

- Veranstaltung des Fachkreises BO/IT: Nachhaltigkeit in Organisation sowie IT**
- 140 Das BWV München und die Kooperation mit dem Fachkreis BO/IT
- 143 Nachhaltigkeitskommunikation und Nudging – Anreize statt Verbote
- 146 Nachhaltigkeitsmanagement in der deutschen Privatversicherungswirtschaft
- 149 Nachhaltigkeit im Versicherungskerngeschäft als Chance
- 151 Betriebsorganisation und Mitarbeiter\*innen-Sensibilisierung

## ivwKöln

- 153 Einladung zum 27. Kölner Versicherungssymposium

## Treffpunkte/Termine

- 154 Rückblick/ Ausblick

## Fachthemen

- 156 Leadership im BANI-Zeitalter

## VVB intern + Rubriken

- 160 Mitglieder erzählen: Ein Praktikum in der Türkei
- 141 Fachkreisleiter
- 153 Impressum
- 161 Geburtstage



Beitrag von der Podiumsdiskussion bei der MV 2022:

# Die Sturzflut 2021 in der Region Ahr und Voreifel

Persönliche Erinnerungen und Erkenntnisse aus dem Einsatz als Sachverständiger / Regulierer vor Ort

von FELIX NÜSPERLING (kor. M.)

Im Sommerurlaub 2022 jährte sich die Sturzflut; beruflich ist das Ereignis für mich und unser Büro abgeschlossen; wie ich am 14.7.2022 feststellte, habe ich es emotional wohl noch nicht abgeschlossen.

Ein Jahr zuvor waren wir im Sommerurlaub und bekamen von Verwandten und Freunden ab dem 14.7.2021 die ersten Infos zur Intensität des Ereignisses mit den ersten Überflutungen im Dortmunder Stadtgebiet; wir verfolgten den Verlauf im Internet und am 15.7.2021 erreichte mich eine erste Email eines Kunden, der um Unterstützung nachfragte. Telefonisch wurde dann die Dringlichkeit unterstrichen und wir diskutierten in der Geschäftsleitung, welchen Umfang wir übernehmen und wie wir die Aufgabe umsetzen könnten. Der Umfang nahm von Seiten unserer Kunden stetig zu und letztlich haben wir Umfänge angenommen, die wir in normalen

Zeiten nie angenommen hätten. Uns war aber von der ersten Kontaktaufnahme klar, dass wir hier helfen müssen, unseren Kunden bei den Versicherungen und auch deren Versicherungsnehmern.

- Die weit über 400 Regulierungs- und Gutachtenaufträge teilten sich letztlich in 4 Bereiche auf:
- Schäden aus Verträgen der Technischen Versicherung, wie wir sie in großer Stückzahl jedes Jahr bearbeiten,
- Schäden aus Verträgen Sach + Gebäude mit der Ergänzung Elementar, die wir regelmäßig wenn auch nicht aus Elementar heraus bearbeiten,
- Hausratschäden, die wir eher selten bearbeiten und,
- Schäden aus Sach-Inhaltsversicherungen, die wir regelmäßig bearbeiten, wenn auch nicht aus Elementar.

Die große bekannte Herausforderung bestand natürlich in der in kurzer Zeit zu bearbeitenden Menge; wir haben die Aufträge aus einem Zustand der annähernden Vollaustattung übernommen. Hinzu kamen uns unbekannte logistische Herausforderungen vor Ort und die psychische Belastung. Beides in einem Maße, wie ich es mir vorher nie hätte vorstellen können.

Speziell für die Regulierungsaufträge Gebäude und Hausrat haben wir in kurzer Zeit neue, an die besonderen Herausforderungen angepasste Abläufe erstellen müssen.

Da wir ja nicht annähernd genug Bauingenieure in der Region hatten, haben wir einen strukturierten Aufnahmeablauf vor Ort erstellt; das ermöglichte es, auch Elektriker und Maschinenbauer einzusetzen, um der Masse Herr zu werden.

Unsere Baimitarbeiter erstellten einen Erfassungsbogen wir integrierten ihn in wenigen Tagen in unser digitales vor-Ort-Erfassungssystem. So konnten die vor Ort Eingesetzten die Daten per Smartphone/Tablet erfassen, dokumentieren und zu jedem Vorgang am Abend zu Hause hochladen; die Kollegen der Abteilung Bau konnten dann auf Basis dieser Daten eine erste Kostenschätzung vornehmen. Außerdem hatten die Baukollegen einige Punkte in den Erfassungsbogen eingebaut, bei denen sofort eine Nachbesichtigung durch einen Bauingenieur festgelegt wurde: Fachwerk, Holzständerbauwerke, Fertighäuser, Häuser mit Holzbalkendecken, sichtbare statische Probleme. Vor Ort haben wir dann jedem Objektbesitzer eine Liste mit Sanierern und eine erste Handlungsempfehlung in die Hand gedrückt. Und natürlich gab es nicht annähernd genug Sanierer, um der Masse in einer für die Betroffenen angemessenen Zeit Herr zu werden.

- ▶ Ebenfalls digital erfassten wir die Hausratschäden. In relativ vielen Fällen, ca. 15% konnten wir die Werte nur auf Basis pauschaler Zahlen ermitteln; da war die Flut zur Haustür reingelaufen und hatte schlicht allen Hausrat zur Veranda- oder Kellertür rausgeschoben.

Die Zahlen dienten immer als grobe Überprüfung der vor Ort mit dem VN erstellten Aufstellungen aus Gedächtnisprotokollen und Fotos vom Schutt vor der Haustür. Das feuchte Zeug musste ja raus, bevor es gammelt und massive Kontamination des gesamten Baukörpers mit Schimmelsporen und anderem auslöste.

Die Gebäudeschäden boten alles, von kleineren Schäden mit 10.000 € im Raum Zülpich bis hin zu Totalschäden und weggespülten Häusern an der

- ▶ Bei Hausrat hatte häufig die Wohnungseinrichtung und alles im Keller Befindliche einen Totalschaden erlitten; bei Wasserständen von über 1m im Erdgeschoss kein Wunder. Ein Versicherungsnehmer hatte in seinem Keller eine ansehnliche Rotweinsammlung in Höhe von ca. 30.000 € verloren und ein anderer eine umfangreiche Bibliothek von einem Wert im mittleren 5-stelligen Bereich. Andere, weniger Begüterte hatten wirtschaftlich geringwertige aber emotional hochwertige und unwiederbringliche Erinnerungen an Eltern oder Großeltern verloren. Bei Hausrat sahen wir einen repräsentativen Querschnitt durch die Bevölkerung von der Katastrophe betroffen. Bei Sach-Inhalt haben viele Corona geschädigte Betriebe den nächsten Tiefschlag erlitten und einige haben Insolvenz angemeldet.

Ahr. Die Schäden waren immer abhängig von der versiegelten Fläche ums Objekt herum und der Fließgeschwindigkeit des Wassers. Im Schnitt lag die von uns in Augenschein genommene Schadenhöhe bei den Gebäudeschäden bei ca. 150.000 €. War der VN in der Lage, die Boden- und Wandbeläge in Eigenleistung auszubauen, schritt die Sanierung schnell voran, musste der VN auf Sanierer warten, zog es sich hin. Die allgemeine Preis- und Kostenexplosion sowie die Lieferkrise hat die Ersatzbeschaffung und Instandsetzung noch verschärft. Lange Lieferzeiten bei Material durch Corona-bedingte Lieferkettenprobleme und Abhängigkeiten von China sind das Eine; und wenn Bund, Länder und Gemeinden zum anderen 20 Jahre kein Geld in Infrastruktur wie Straße, Schiene, Schule, Netz stecken, gibt es halt auch schon für den Normalbetrieb mit Energie- und Mobilitätswende zu wenig Handwerker.

Soweit der sachlich/fachliche Ablauf; was machte die Arbeit für alle vor Ort denn so besonders? Nun, vor Ort gab es zum Teil keine Straßen und Brücken mehr, das Mobilfunknetz war zunächst nicht vorhanden, und dann standen keine Datenvolumina zur Verfügung. Es gab keine Geschäfte des täglichen Bedarfs mehr, die waren in den Sturzflutregionen ja auch betroffen und verwüstet.

Es gab häufig kein fließendes Wasser und auch keine öffentlichen Toiletten oder Restaurants, Supermärkte, die wir ja sonst aufsuchen können für die Befriedigung der urchenlichsten Bedürfnisse wie Essen und Trinken etc. Und ganz banal

gab es teilweise auch keine Parkplätze mehr, die waren weggespült oder dienten als Lagerfläche für Schutt jeglicher Art.

- Fahrzeiten waren extrem lang, für 40 km benötigten wir zum Teil 2,5 h Fahrzeit; Autobahn, Bundes- und Landstraßen waren massiv betroffen und über den Rest wälzte sich der Schwerlastverkehr. An der Ahr waren dazu viele Brücken zerstört. Hotelkapazitäten waren an Ahr und Voreifel kaum vorhanden; die waren zerstört oder durch Flutopfer genutzt.

Die Ortstermine waren sehr zeitintensiv, da wir vor der sachlichen Aufnahme vor Ort ganz häufig eine Stunde eher seelsorgerische Aufgaben für die Versicherungsnehmer zu leisten hatten. Viele der Betroffenen hatten Todesangst durchlebt, im ersten Stock ohne Strom/Licht, ohne Telefonnetz bei tosendem Wasser ums Haus herum. Viele kannten im eigenen Ort oder im Nachbarort durch die Sturmflut Verstorbene. Bei den von mir durchgeführten Terminen sind die Versicherungsnehmer in fast allen Fällen in Tränen ausgebrochen, mussten uns die Ereignisse schildern; nicht, weil wir es erbeten hatten, sondern weil sie es aussprechen und loswerden mussten. Am meisten nahmen mich die Schilderungen in zahlreichen Haushalten mit Kindern mit; die Eltern berichteten davon, dass die nicht mehr duschen wollten, weil das Duschgeräusch sie an das Tosen des Wassers ums Haus herum erinnerte. Und kaum hatten die Flutopfer mit den Erstmaßnahmen begonnen, sammelten Feuerwehr und Polizei sie schon wieder ein, da Talsperrungen zu brechen drohten, was innerhalb von wenigen Minuten zu einer mehrere Meter hohen Flutwelle durch die davon bedrohten Regionen geführt hätte; zum Glück ist das nicht auch noch eingetreten.

Ein Mitarbeiter von uns hat an der Ahr einen Toten im Baum gesehen; er konnte nach Auskunft der örtlichen Sicherheitskräfte zu dem Zeitpunkt noch nicht geborgen werden, da der Zugang dorthin nicht sicher möglich war. Ein VN war von oben bis unten mit Schnittwunden übersät; er hatte Glück im Unglück gehabt und konnte sich, im Keller eingeschlossen, durch ein Kellerfenster retten, das ein Baumstamm von außen aufgebrochen hatte.

Was halte ich davon, dass der Staat jenen massiv hilft, die keine Elementar-Deckung hatten? Nicht viel, denn dann müsste ja auch jeder, der die Deckung abgeschlossen hat und nicht betroffen war, bis zu 80% seiner zuletzt gezahlten Prämien zurückerbekommen. Die aktuell favorisierte Variante,

Elementar einzuschließen mit einer Abwahlmöglichkeit halte ich für den richtigen Weg.

Was haben wir gelernt? Unsere Organisation ist jetzt vorbereitet, noch schneller Berichte und Erstinfos an die Versicherungskunden zu senden. Wir haben digitale Möglichkeiten für SMS-Versand von Datenlinks usw. aufgebaut; in den ersten Tagen gibt es keine große Bandbreite im Netz, die VN haben aber häufig Zeit und Bereitschaft, selber vorab Listen auszufüllen, die wir dann bei Ortsterminen nur noch abprüfen mussten. Dadurch sind mehr Termine an einem Tag möglich.

Was ändert sich an der Infrastruktur in der Zukunft und wie wirkt sich das auf die Schäden aus?

Wir sind auf dem Weg zur dezentralen Energieversorgung, allgemein als Mobilitäts- und Energiewende bezeichnet. Die führt zu einer „All Electric Society“, fast alles wird also elektrisch betrieben werden. Erkennen lässt sich das bereits an den identischen Kernkomponenten, die in Gebäuden und (Elektro) Pkw verbaut sind: Wechselrichter (im Pkw heißen die Inverter), Batteriespeicher, Ladeinfrastruktur, Wärmepumpe zum Heizen, Zentralelektrik. Künftig wird es also nicht mehr reichen, die örtlichen zentralen Einrichtungen der Energieversorgung in Stand zu setzen, um eine Region wieder ans Stromnetz zu bringen. Jedes einzelne Gebäude als Teil der dezentralen Energieversorgung muss dann den zu Schaden gekommenen Teil in Stand setzen lassen; und der wird umfangreich sein, da die Wechselrichter, Batteriespeicher, Wärmepumpen mit der Zentralelektrik meist im Keller stehen und die Ladeinfrastruktur ebenerdig aufgebaut ist; die werden alle von Flutschäden betroffen sein und das führt direkt zu Fragen zum Versicherungsumfang. Aber natürlich steigen durch die Energiewende auch die Gebäudegebundenen Betriebseinrichtungen und sorgen für höhere Versicherungssummen bei Gebäude und Technischen Versicherungen.

Vielleicht sollte die Versicherungsindustrie auch Pläne für die psychologische und seelsorgerische Betreuung vor Ort erstellen; denn viele der unmittelbar Betroffenen aber auch der mittelbar Betroffenen, sind in unterschiedlichem Maße psychisch belastet worden.

Was hat mir in den Wochen vor Ort geholfen? Die große gegenseitige Hilfsbereitschaft; wildfremde Bürger kamen von weit her für Tage und Wochen, Sachspenden und vieles andere wurde gegeben. Nachbarn halfen und wenn die jüngeren, körperlich starken ihre eigenen Keller und Wände ausgebaut hatten, halfen sie älteren Betroffenen in der Region, die das nicht mehr selber konnten. Viele

**NÜSPERLING**  
SACHVERSTÄNDIGE UND  
TECHNISCHE EXPERTEN



Standortkommandeure der Bundeswehr haben eigenmächtig Hilfstrupps losgeschickt und einen wesentlichen Beitrag geleistet. Unsere Auftraggeber hatten uns vorab entspannte Grenzen bei der Unterversicherung benannt; teilweise sollten wir 10% und auch 15% Unterversicherung akzeptieren ohne Abzüge. Fast alle Versicherungsnehmer waren ehrlich in den Forderungen, wir hatten nur zwei Fälle, in denen schamlos übertrieben wurde.

Aber auch alle Dienstleister haben Ihren Beitrag geleistet, seien es Schadenregulierer und Makler der Versicherungsindustrie, wir Sachverständige, die Sanierer und auch die örtlichen Handwerker. Unser Büro hat an jedem Tag vor Ort auch Geschädigte aufgesucht, die keinen Elementarschutz hatten und über Erstmaßnahmen und Anlaufstellen informiert. Die zum Teil sehr hohen Preise der Sanierer lagen mit daran, dass diese monatelang auch die Wochenenden

durchgearbeitet haben und Samstags- und Sonntagsarbeit kostet halt.

Ein solches Ereignis möchte ich nicht wieder bearbeiten müssen, aber es wird so oder ähnlich wieder eintreten. Dafür sollten wir jetzt Planungen aufsetzen, um künftig noch besser agieren zu können. Der in Notfällen unabdingbare Kitt in Form von großer Hilfsbereitschaft ist in unserer Gesellschaft erfreulicherweise offensichtlich vorhanden.

**SAVE THE DATE**

## MV in Frankfurt am 13. Mai 2023

# Die VVB zu Gast bei der Deutschen Vermögensberatung in Frankfurt am Main

Bei der diesjährigen MV in Hannover stand der nächste Veranstaltungsort noch nicht fest. Nun freuen wir uns sehr, dass wir am Standort des Treffpunkts Rhein/Main, die DVAG als Sponsor gewinnen konnten. Die Planungen und Vorbereitungen haben begonnen, und so können sie sich wieder in gewohnter Weise auf ein vielseitiges Programm einstellen.

Der Treffpunkt Rhein/Main freut sich, sie zur Mitgliederversammlung am 12./13. Mai 2023 in Frankfurt begrüßen zu dürfen.



**R**und 8 Millionen Kunden setzen bei den Themen Absicherung, Altersvorsorge und Vermögensaufbau auf die Kompetenz und Erfahrung der Vermögensberaterinnen und Vermögensberater der Deutschen Vermögensberatung. Als Finanzcoaches helfen sie Menschen aller Bevölkerungsschichten, das Beste aus ihren Finanzen zu machen. Getreu dem Leitsatz „Früher an Später denken“ bieten sie in mehr als 5.200 Direktionen und Geschäftsstellen seit über 45 Jahren

eine branchenübergreifende qualifizierte Finanzberatung.

Das finanzstarke Familienunternehmen, das seit Gründung im Jahr 1975 kontinuierlich inhabergeführt ist, ist Deutschlands größte eigenständige Finanzberatung und steht wie kein anderer Finanzdienstleister für das ganzheitliche Allfinanz-Konzept.

Die Deutsche Vermögensberatung berät und empfiehlt Produktlösungen der renommiertesten Anbieter der deutschen Finanzbranche, wie zum Beispiel der Deutschen Bank, der Generali Deutschland Versicherung und anderen ausgewählten Unternehmen. Damit profitieren die Kunden von Angeboten und Serviceleistungen der leistungsfähigsten Anbieter auf dem Finanzmarkt.

Mit einem Umsatz von über zwei Milliarden Euro konnte die Deutsche Vermögensberatung 2021 ihr bestes Ergebnis in der Unternehmensgeschichte erzielen.





# Sie möchten gerne weiterlesen?

Dann werden Sie jetzt Mitglied der VVB

## Ihre Vorteile einer Mitgliedschaft

### 15 Fachkreise

Kern der fachlichen Weiterbildung innerhalb der VVB bilden die fünfzehn Fachkreise, deren Bedeutung sowohl in der Mitgliedschaft als auch in der Versicherungswirtschaft allgemein ständig wächst.

### 19 Treffpunkte

In 19 verschiedenen Städten sind unsere Treffpunkte vertreten. Hier finden regelmäßige ungezwungene Treffen der Mitglieder zum freundschaftlichen Erfahrungsaustausch statt.

### Mitglieder-Netzwerk

Finden Sie über unsere Mitglieder-Suche Gleichgesinnte und tauschen Sie sich mit Ihnen über aktuelle Themen oder Studiengänge aus.



### VVBmagazin

Erhalten Sie über den internen Bereich exklusiven Zugriff auf das gesamte VVBmagazin, auch auf Ausgaben vergangener Jahre!

### Das VVBmagazin als Online-Ausgabe!

Lesen Sie jetzt überall bequem auf Ihrem Handy oder Tablet die aktuellen Themen aus dem VVBmagazin und tauschen Sie sich mit Mitgliedern darüber aus.

**Jetzt Mitglied werden**

[www.vvb-alumni.de/vvb-mitglied-werden/](http://www.vvb-alumni.de/vvb-mitglied-werden/)

